

Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 7. Juli 1961

Nummer 27

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Bruttolöhne und -gehälter im ersten Quartal 1961

Bereits früher wurde vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung eine Aufgliederung der Lohn- und Gehaltssumme in der Bundesrepublik nach Wirtschaftsbereichen und nach der Tätigkeit der beschäftigten Arbeitnehmer vorgenommen. Auf Grund neuer Erhebungen des Statistischen Bundesamts — insbesondere des Mikrozensus — ist es möglich, nunmehr eine laufende vierteljährliche Berichterstattung aufzunehmen. Die statistischen Daten werden jeweils in einer Sonderbeilage zu den „Wochenberichten“ ausgewiesen.¹⁾

Die seit Mitte des vergangenen Jahres beträchtlich beschleunigte Expansion der Arbeitnehmer-einkommen hat sich im ersten Quartal 1961 verstärkt fortgesetzt. Gegenüber dem ersten Quartal 1960 haben die Bruttolöhne und -gehälter von 27,1 auf 30,9 Mrd. DM (+ 14 vH) zugenommen. Damit sind die Einkommen aus unselbständiger Arbeit, gemessen am — unvermindert steigenden — Sozialprodukt (+ 11,5 vH), überdurchschnittlich gestiegen. Die konjunkturelle Entwicklung, die durch hohe individuelle Lohnsteigerungen gekennzeichnet war, wurde im ersten Quartal noch durch eine günstige saisonale Konstellation beeinflußt. So trug die insgesamt milde Witterung dazu bei, die in die Förderungsmaßnahmen für den Winterbau gesetzten Erwartungen weitgehend zu rechtfertigen; die saisonale Zunahme der Arbeitslosigkeit und die daraus resultierenden Verdienstaufschläge in den witterungsabhängigen Berufen waren gering. Der Rückgang der Gesamtbeschäftigung vom vierten zum ersten Quartal — mit weniger als 1 vH die bisher niedrigste Rate — blieb minimal. Hinzu kam, daß die seit einem Jahr außerordentlich gestiegene Beschäftigung von Ausländern nicht — wie zunächst angenommen — durch Witterungseinflüsse zurückging, sondern daß sich die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer im Winterquartal ebenfalls erhöhte. Wenn auch der Einfluß der individuellen Lohnsteigerungen auf die Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme weit überwog, war der Anteil der Beschäftigungskomponente doch wesentlich größer als angesichts der nur noch geringen inländischen Arbeitsreserven hätte erwartet werden können.

¹⁾ Es ist beabsichtigt, jährlich in den Vierteljahrsheften zur Wirtschaftsforschung und über den Zeitraum von 1950 bis 1960 in einem Sonderheft zu berichten.

Der Einfluß der Beschäftigungsentwicklung

Die Zahl der Beschäftigten nahm gegenüber dem ersten Quartal 1960 um fast 600 000 auf 19,560 Mill. zu und lag damit um 3,1 vH höher. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen war die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich: neben dem ständigen Rückgang in der Landwirtschaft und in den häuslichen Diensten hielt die Beschäftigungsabnahme im Bergbau an; auch die Zahl der männlichen Beschäftigten im Verkehr verminderte sich wegen des Personalabbaus bei der Bundesbahn. Der überwiegende Teil der Mehrbeschäftigung wurde dagegen von der Industrie und hier wiederum besonders stark von der Grundstoff- (+ 5,4 vH) und Investitionsgüterindustrie (+ 7,8 vH) aufgenommen. Da auch die Bauwirtschaft aus saisonalen Gründen einen hohen Beschäftigungsstand erreichte, entfielen fast vier Fünftel der Mehrbeschäftigung allein auf das produzierende Gewerbe (+ 4,1 vH). In den übrigen Bereichen — wenn man von der Bundeswehr absieht — vermochte die Beschäftigung sich nur unwesentlich auszudehnen. Handel, Gaststättenwesen und „sonstige private Dienstleistungen“, die früher überdurchschnittliche Zuwachsraten der Beschäftigung aufzuweisen hatten, konnten nur noch eine geringe Zunahme erreichen.

Die Zahl der arbeitenden Frauen stieg im ersten Quartal nicht in dem Maße wie die Zahl der männlichen Arbeitnehmer, wengleich dafür auch die Saisonbewegung mit verantwortlich ist. Immerhin dürften die Reserven an weiblichen Arbeitskräften — sofern nicht die Teilbeschäftigung noch mehr als bisher gefördert werden sollte — zunehmend unergiebig werden. Noch stärker als bei den Männern hat die Industrie die meisten der

zusätzlich beschäftigten Frauen an sich gezogen. Der Handel und ganz besonders die Dienstleistungen — bisher besonders expandierende Bereiche der Frauenbeschäftigung — konnten nur einen vergleichsweise geringen Anteil der Mehrbeschäftigung auf sich vereinen.

Verfolgt man die Entwicklung nach der Tätigkeit der Beschäftigten, so bestätigen auch die jüngsten Ergebnisse die seit längerem gewonnene Erfahrung, daß die Zahl der Angestellten weitaus stärker — und zwar in allen Bereichen — als die der Arbeiter zugenommen hat. Überdies ist die Zunahme der Zahl der Arbeiter durch die saisonale Mehrbeschäftigung im Bau überhöht. Dieser anhaltende Strukturwandel der Beschäftigungsfunktionen hat sich auf Grund der arbeitsvorbereitenden Rationalisierungsmaßnahmen — besonders auffällig in der Industrie — eher noch intensiviert. Dies trifft sowohl für die männlichen als auch für die weiblichen Beschäftigten zu. Bei einem Gesamtzuwachs der männlichen Arbeitnehmer um 3,1 vH hat sich die Zahl der Arbeiter um 3,4, die der Angestellten dagegen um 4,9 — in der Industrie sogar um 7,4 vH — erhöht. Bei der Frauenbeschäftigung ist diese strukturelle Verlagerung noch ausgeprägter. Die Zahl der Arbeiterinnen erhöhte sich um 2,4 vH, die der weiblichen Angestellten um 5,8 vH. In den industriellen Bereichen nahm die Zahl der weiblichen Angestellten sogar um mehr als 10 vH zu.

Die rückläufige Lehrlingsbeschäftigung hat weiter angehalten. Von dieser Entwicklung, die sich in allen Bereichen auswirkte, sind jedoch das Handwerk und die Bauwirtschaft stärker als die Industrie und die gewerblichen Berufe wiederum stärker als die kaufmännischen betroffen. Allerdings wird die nun wieder ansteigende Zahl der Schulentlassenen dazu beitragen, den Rückgang allmählich aufzuhalten.

Entwicklung der Durchschnittseinkommen

Die Beschleunigung der individuellen Lohnsteigerungen, die bereits seit Mitte des vergangenen Jahres zu beobachten ist, hat sich im ersten Quartal 1961 gegenüber dem Vorjahrsstand nochmals verstärkt und zu einer Zunahme um 11,1 vH geführt. Es zeigte sich wiederum, daß die unverminderte Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften in vielen Fällen dazu beitrug, höhere Verdienste zu gewähren als tariflich vereinbart war. Die in diesem Ausmaß seit dem Korea-Boom nicht mehr zu verzeichnende Zunahme der durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommen hat in breiter Front nahezu alle Bereiche erfaßt. Ausgehend von den Industriezweigen, in denen höhere Arbeitskosten die Kalkulation nur wenig beeinflussen, konnten sich auch Bereiche mit unterdurchschnittlichen Produktivitätssteigerungen den Lohnerhöhungen nicht entziehen. So sind die Lohnsteigerungen in fast allen Bereichen recht gleichmäßig wirksam geworden. Zwar ist in den industriellen Bereichen die Einkommensexpansion vergleichsweise am stärksten gewesen; die Steigerungsraten waren aber in den einzelnen Industriezweigen mit 10 bis 12 vH nur unwesentlich höher als die durchschnittliche Zunahme der gesamten Arbeitnehmerinkommen.

Die besonders starke Zunahme der durchschnittlichen Arbeiterlöhne in der Bauwirtschaft — nämlich um 20 vH — ist neben der Entwicklung der Stundenverdienste auch darauf zurückzuführen, daß vergleichsweise weniger Arbeitstage durch Kältebehinderung verloren gegangen sind. Abgesehen vom Handel und dem Dienstleistungs *h a n d w e r k*, deren Lohnsteigerungen den produzierenden Bereichen kaum nachstanden, haben sich vor allem bei den Dienstleistungen die Schwierigkeiten verstärkt, dem von der Gütererzeugung vorgegebenen Lohn tempo zu folgen.

Die geringe Zunahme der Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst ist weitgehend durch den statistischen Vorjahrsvergleich bedingt. Die Übereinstimmung von Tarif- und Effektivbezügen führt hier in der Regel zu stoßweisen Anhebungen. Für die Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Dienst werden sich die kürzlich abgeschlossenen Tarifierhöhungen erstmals im zweiten Quartal 1961 beim Vorjahrsvergleich auswirken. Immerhin wird diese Entwicklung der Einkünfte im öffentlichen Dienst hinter der durchschnittlichen Rate aller Bereiche zurückbleiben.

Die Zunahme der Durchschnittslöhne und -gehälter war bei männlichen (11,1 vH) und weiblichen Arbeitnehmern (9,7 vH) insgesamt nicht sehr unterschiedlich; auch in den einzelnen Zweigen weicht die Entwicklung der Verdienste von Männern und Frauen nicht wesentlich voneinander ab. Der Unterschied ist weitgehend auf die höhere Beteiligung der Männer an den Überstundenverdiensten zurückzuführen. Die stärkere Abhängigkeit der Lohnempfänger von der effektiv geleisteten Arbeitszeit hat — abgesehen von den auch relativ höheren Tarifaufbesserungen — dazu geführt, daß der durchschnittliche Einkommenszuwachs der Arbeiter (12 vH) im ersten Quartal beträchtlich die Wachstumsrate der Angestelltenverdienste (8 vH) übertroffen hat. Zu dieser Entwicklung hat die Lohnsteigerung im Baugewerbe ganz erheblich beigetragen.

Als Ergebnis der vorgenannten Entwicklung haben sich die Einkommensunterschiede der einzelnen Gruppen zwischen Arbeitern und Angestellten leicht abgeschwächt, sind aber zwischen Männern und Frauen wieder größer geworden. Gerade das letztgenannte Einkommensgefälle gibt immer wieder Anlaß zur Kritik. Wenn auch die Einkommen der Frauen im Wachstum einigermaßen schritthalten, so zeigt es sich, daß trotz einer bewußt entgegenwirkenden Tarifpolitik die Lohn- und Gehaltsunterschiede zwischen männlichen und weiblichen Arbeitnehmern nicht abnehmen. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die für einen Vergleich — vor allem im Zeitablauf — notwendige gleichartige Arbeit jedoch nur verhältnismäßig selten festzustellen ist. Hinzu kommt, daß die Teilzeitbeschäftigung der Frauen weiter an Bedeutung zunimmt und allein aus diesem Grunde die durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen aller weiblichen Arbeitnehmer tendenziell zurückbleiben.

Die durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkommen aller Beschäftigten haben sich gegenüber dem ersten Quartal 1960 von 475 auf 527 DM erhöht; dabei nahmen die Bruttoehälter und -gehälter der Männer von 542 auf 602 DM und die

der Frauen von 345 auf 378 DM zu. Die monatlichen Bruttolöhne der Arbeiter beliefen sich im Durchschnitt des ersten Vierteljahres auf 480 DM (Männer 545 DM, Frauen 328 DM), während die Angestelltengehälter (einschl. der Beamtengehälter) 691 DM (Männer 820, Frauen 485 DM) erreichten.

An der Spitze der Lohnskala liegen weiterhin die Arbeiter der Grundstoffindustrie und der Energiewirtschaft dicht vor dem Bergbau, der seine führende Position endgültig eingebüßt zu haben scheint, und den sonstigen Industriebereichen. Bei den Arbeiterinnen sind die Unterschiede von Bereich zu Bereich geringer. Die höchsten Löhne wurden — abgesehen von den schwach vertretenen Zweigen — in der Grundstoff- und der Investitionsgüterindustrie gezahlt. Noch ausgeprägtere Unterschiede weisen die Angestelltengehälter auf. Die höchsten Verdienste wurden in der Industrie gezahlt; so beliefen sich die durchschnittlichen Monatsgehälter der männlichen Angestellten im Bergbau auf 1187 DM, in der Grundstoffindustrie auf 1100 DM und in der Investitionsgüterindustrie auf 938 DM. Die durchschnittlichen Gehälter in den übrigen Bereichen blieben dagegen weit zurück.

Die Entwicklung der Lohn- und Gehaltssumme

Gegenüber dem Vorjahrsbetrag belief sich der absolute Zuwachs der Lohn- und Gehaltssumme auf fast 3,8 Mrd. DM, von denen 3,0 Mrd. DM auf die Männer und 0,8 Mrd. DM auf die Frauen entfielen. Bei der Gruppierung nach der unterschiedlichen Tätigkeit konnten die Arbeiter 2,2 und die Angestellten 1,6 Mrd. DM Mehreinkünfte für sich beanspruchen.

Infolge der differenzierten individuellen Lohn- und Gehaltssteigerungen und der ungleichmäßigen Verteilung der Mehrbeschäftigung weist die Expansion der Löhne und Gehälter in den einzelnen Bereichen recht starke Unterschiede auf, zudem überall dort, wo die Beschäftigung überdurchschnittlich stieg, auch die Löhne und Gehälter überdurchschnittlich zunahm. Dies trifft vor allem für die Industrie und auch für die Bauwirtschaft zu, die besonders hohe Zuwachsraten aufwies (Investitionsgüterindustrie 20,6 vH). Im

produzierenden Gewerbe haben die Lohn- und Gehaltszahlungen bei einer Zuwachsrate von 17,2 vH um fast 2,6 Mrd. DM zugenommen. Die Gruppe Handel, Verkehr, Banken und Versicherungen zahlte an die hier beschäftigten Arbeitnehmer fast 0,7 Mrd. DM bzw. 11,7 vH mehr, während die im Dienstleistungsbereich beschäftigten Arbeitnehmer fast 0,6 Mrd. DM bzw. 9,9 vH mehr erhielten. Schließlich erhöhte die Land- und Forstwirtschaft, vor allem wegen des Beschäftigungsrückganges, ihre Lohn- und Gehaltssumme nur geringfügig. Demzufolge stieg der Anteil des produzierenden Gewerbes an der gesamten Lohn- und Gehaltssumme auf 56,5 vH an (1960 = 55,0 vH) — rund 17,4 Mrd. DM —, während die Anteile der anderen Hauptbereiche zurückgingen.

Ausblick auf das zweite Vierteljahr

Die Expansion der Arbeitnehmereinkommen hat sich — wenn auch leicht abgeschwächt — im bisherigen Verlauf des zweiten Quartals 1961 fortgesetzt. Der Wegfall einmaliger Faktoren, insbesondere die gegenüber den Vorjahren weitgehend bessere Ausnutzung der Beschäftigung in der Bauwirtschaft im Winter, wird — für sich betrachtet — die Jahreswachstumsrate der Löhne und Gehälter absinken lassen. Die Beschäftigungsbewegung wird sich bei weiter überdurchschnittlicher Entwicklung in der Industrie auf etwa 2 vH verlangsamen. Der überwiegende Teil der Mehrbeschäftigung wird auf die Zuwanderung aus Mitteldeutschland und die anhaltende Zuführung ausländischer Arbeitskräfte entfallen. Die außerordentlich starke Jahreszuwachsrate der Lohn- und Gehaltssätze in der Industrie im ersten Quartal wird — wie es die ersten Ergebnisse erkennen lassen — sich nicht unerheblich abschwächen. Die für die Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Dienst jetzt wirksam gewordenen Tarifierhöhungen werden dagegen die allgemeine Zuwachsrate nach oben drücken. Insgesamt ist jedoch mit einem Rückgang der Expansion der individuellen Einkommen aus Lohn und Gehalt zu rechnen, die 10 vH nicht mehr ganz erreichen dürfte. Immerhin wird die Entwicklung der Lohn- und Gehaltssumme im zweiten Quartal — bei einem Zuwachs von 11 bis 12 vH — die Zuwachsrate des Sozialprodukts weiterhin übertreffen.

Zur Entwicklung der Industrieproduktion in der Bundesrepublik

Das Produktionsvolumen der westdeutschen Industrie¹⁾ ist im Mai dieses Jahres um 1,1 vH gegenüber dem Vormonat gewachsen und blieb damit wie schon im April etwas hinter der saisonnormalen Entwicklung zurück, die im Durchschnitt der letzten zehn Jahre im Mai gegenüber dem Vormonat eine Zunahme der Produktion von 1,9 vH aufzuweisen pflegte. Entsprechend hat sich die Abschwächung der industriellen Wachstumsrate zum vergleichbaren Vorjahrsmonat, wie zu erwarten war, weiter fortgesetzt. Sie lag mit 5,9 vH reichlich halb so hoch wie der Durchschnitt des infolge vorverlagerten Frühjahrsaufschwungs

überhöhten ersten Quartals von 10,3 vH (vergleichsweise im 4. Vorjahrsquartal 8,0 vH; Januar, Februar, März, April 1961: 10,6 vH, 10,3 vH, 9,4 vH, 8,1 vH). Da es sich für April/Mai um vorläufige Ergebnisse handelt, sind hier jedoch noch Korrekturen möglich. Schon im März ist der Gesamtindex nach der endgültigen Berechnung um sieben Punkte angehoben worden, was eine nachträgliche Steigerung der Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr um reichlich 2 vH gebracht

¹⁾ Bundesgebiet ohne Saarland und West-Berlin, Industrie ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe, vorläufige arbeitstägliche Berechnung.

hat. Unabhängig davon scheint sich die industrielle Expansion jedoch nunmehr wieder auf ein Tempo reduziert zu haben, das im Jahresdurchschnitt bei 8 vH liegen dürfte und wohl als Optimum dessen gelten kann, was längerfristig überhaupt realisierbar erscheint.

Eine Sonderbewegung zeigte der Bergbau, der in den vorläufigen Zahlen für Mai mit einer für diesen Bereich unerwartet hohen Wachstumsrate seiner arbeitstäglichen Produktion von 4,7 vH gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrsmonat (4,0 vH gegenüber April bei einer Saisonnormalen von 0,5 vH) völlig aus dem Rahmen fällt. Allein die arbeitstägliche Steinkohlenförderung ist im Mai gegenüber dem Vorjahr um 8,5 vH gestiegen. Dies ist ein auf die Dauer kaum durchzuhaltendes Wachstum angesichts der gegenwärtigen Absatzlage mit einem Haldenbestand an Steinkohle und Steinkohlenkoks, der im Mai um 530 000 t auf 12 Mill. t zugenommen hat.

In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie lag das Produktionsniveau im Mai um 6,2 vH höher als im Vorjahr (April 3,5 vH, im vierten Vorjahrsquartal 5,1 vH). Hier schlug jedoch vor allem die hohe Wachstumsrate der Tabakverarbeitung durch (+ 7,1 vH), deren westdeutsche Erzeugung — nach einer infolge von Betriebsverlagerungen nach West-Berlin mehr als einjährigen Stagnation — wieder stärker zunimmt.

Am deutlichsten hat sich die Beruhigung in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien fortgesetzt (Zunahme im Mai 4,8 vH, April 7,7 vH, im letzten Vorjahrsquartal 9,0 vH). Mit Ausnahme der Mineralölverarbeitung (+ 31,7 vH) und der chemischen Industrie (+ 5,7 vH), die beide zu den weitgehend konjunkturunabhängigen „Wachstumsindustrien“ zählen, blieb das Wachstumstempo der Produktion aller anderen Zweige im Mai sowohl unter diesem Durchschnitt wie unter der Expansionsrate des letzten Vorjahrsquartals.

Selbst in den Investitionsgüterindustrien ist das jüngste Wachstum der auf einem nach wie vor hohen Niveau befindlichen Produktion merklich geringer ausgefallen (Mai 8,6 vH, April 12,0 vH, letztes Vorjahrsquartal 12,2 vH). Darauf dürfte allerdings bisher noch weniger die von der Nachfrage her eingetretene Beruhigung als vielmehr eine von den Kapazitäten her gegebene Begrenzung des Expansionsstempos gewirkt haben. Die höchsten Wachstumsraten hatten wiederum der Maschinenbau (11,6 vH) und die Elektrotechnik (10,5 vH). Im Fahrzeugbau war das Produktionswachstum mit 5,3 vH wesentlich geringer als in früheren Monaten.

Bei den Verbrauchsgüterindustrien hat dagegen die seit Jahresende in den Auftragseingängen zu beobachtende Erholung der Nachfrage bislang noch nicht ausgereicht, um die Produktion stärker

zu stimulieren (Mai + 2,3 vH, April + 3,7 vH, letztes Vorjahrsquartal + 4,1 vH). Soweit für Mai die vorläufigen Zahlen in den einzelnen Zweigen verfügbar sind, hat lediglich die ledererzeugende Industrie eine Wachstumsbeschleunigung ihrer das ganze vergangene Jahr über erheblich geschrumpften Produktion erreicht (+ 5,1 vH). In der Textil- und in der Schuhindustrie blieb die Produktion im Mai um 1,7 bzw. 6,4 vH unter dem Vorjahrsniveau, da die um diese Zeit üblichen Nachdispositionen des Handels in diesem Frühjahr angesichts einer wenig sommerlichen Witterung relativ gering blieben.

Trotzdem spricht manches dafür, daß in den kommenden Monaten eine mit steigenden Masseneinkommen zunehmende Verbrauchernachfrage für das Wachstum der gesamten Industrie mehr bestimmend sein wird als bisher. Das Auftragsvolumen ist im Verbrauchsgüterbereich im Gegensatz zu den übrigen Industriebereichen seit März/April erstmals wieder schneller gewachsen als das Produktions- und Umsatzvolumen. Im Grundstoffbereich blieb dagegen die Nachfrage seit Jahresbeginn hinter der des Vorjahrs zurück, so daß vor allem im Eisen- und Stahlsektor, im NE-Metallbereich und in der Zellstoff- und Papierindustrie die Auftragsbestände abnahmen. Auch in den Investitionsgüterindustrien hat sich die Nachfrageberuhigung durchgesetzt, und neben dem Schiffbau blieben im April erstmals auch beim Maschinenbau die Auftragseingänge — besonders aus dem Ausland — unter dem Niveau des Vorjahres.

Die seit zwei Jahren anhaltende Auftragsexpansion scheint damit von einer allgemeinen Nachfrageberuhigung — allerdings auf recht hohem Niveau — abgelöst zu sein. Dabei ist der Drang zur Anwerbung zusätzlicher Arbeitskräfte noch immer groß und in der Industrie auch bisher am erfolgreichsten zu befriedigen gewesen. Die Zahl der in der Industrie Beschäftigten lag im ersten Quartal um nicht weniger als 4,3 vH, die der geleisteten Arbeiterstunden um 3,0 vH höher als im Vorjahr.

Die Entwicklung der nächsten Monate wird auf der Angebotsseite davon bestimmt werden, wie sehr sich die von Jahr zu Jahr stärker zu beobachtende Urlaubssaison in der Produktion durchzusetzen vermag, und in welchem Maße bisher unter Nachfragedruck stehende Unternehmen ihre noch hohen Auftragsbestände unter Umständen strecken werden. Die gegenwärtige Konstellation läßt ein Anhalten der allgemeinen Preisruhe erwarten. Ob die Nachfrage nach Investitionsgütern weiter zurückgehen oder sich wieder erholen wird, hängt jedoch wesentlich davon ab, inwieweit die Unternehmen von dem auf ihren Gewinnen lastenden Druck steuerlich entlastet werden können.

Sonderbeilage zu Wochenbericht Nr. 27/1961
Beschäftigung und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik²⁾
I. Quartal 1961

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen								Zuwachs gegenüber dem Vorjahrsquartal in vH			
	Männer				Frauen				Ins- gesamt	Männer	Frauen	Ins- gesamt
	gesamt	Arbeiter	Angestellte u. Beamte	Lehr- linge	gesamt	Arbeiter	Angestellte u. Beamte	Lehr- linge				
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000)												
Land- und Forstwirtschaft	276	236	21	19	166	145	10	11	442	- 4,5	- 5,7	- 4,9
Bergbau	584	504	57	23	14	6	7	1	598	- 6,5	± 0,0	- 6,4
Energiewirtschaft	150	97	47	6	19	6	13	0	169	0,7	± 0,0	0,6
Industrie der Steine und Erden	230	205	22	3	19	9	10	0	249	4,5	11,8	4,2
Grundstoff-u. Produktionsgüter-Industrie	1 237	997	198	42	274	178	87	9	1 511	5,3	6,2	5,4
Investitionsgüter-Industrie	2 395	1 800	435	160	787	565	205	17	3 182	6,9	10,4	7,8
Verbrauchsgüter-Industrie	937	745	160	32	1 208	1 065	112	31	2 145	2,8	2,5	2,6
Nahrungs- u. Genußmittel-Industrie	267	193	68	6	236	188	43	5	503	1,9	1,7	1,8
Industrie, gesamt	5 800	4 541	987	272	2 557	2 017	477	63	8 357	3,8	5,2	4,3
Handwerk und sonstiges Kleinergewerbe .	821	581	62	178	258	117	80	61	1 079	1,4	2,0	1,5
Baugewerbe	1 620	1 402	102	116	61	9	48	4	1 681	4,9	7,0	5,0
Produzierendes Gewerbe	8 241	6 524	1 151	566	2 876	2 143	605	128	11 117	3,8	4,9	4,1
Handel	1 138	886	643	109	1 320	190	905	225	2 458	2,4	3,5	3,0
Verkehr	1 127	599	490	38	149	50	94	5	1 276	- 0,1	2,0	0,2
Geld-, Bank- und Versicherungswesen .	213	8	186	19	178	8	161	9	391	1,9	4,1	2,9
Handel, Banken und Verkehr	2 478	993	1 319	166	1 647	248	1 160	239	4 125	1,2	3,5	2,1
Öffentlicher Dienst ³⁾	1 588	308	1 263	17	568	114	446	8	2 156	4,5	2,9	4,1
Gaststättenwesen	93	64	24	5	265	208	51	6	358	± 0,0	0,4	0,3
Häusliche Dienste	1	—	1	—	477	400	69	8	478	± 0,0	- 5,2	- 5,2
Dienstleistungshandwerk ⁴⁾	68	53	8	7	246	191	17	38	314	1,5	3,4	3,0
Sonstige Dienstleistungen	226	59	163	4	344	79	248	17	570	1,3	2,7	2,2
Dienstleistungen, gesamt	1 976	484	1 459	33	1 900	992	831	77	3 876	3,8	0,4	2,1
Insgesamt	12 971	8 237	3 950	784	6 589	3 528	2 606	455	19 560	3,1	2,9	3,1
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM)												
Land- und Forstwirtschaft	323	268	49	6	135	118	14	3	458	4,5	2,3	3,9
Bergbau	1 097	885	203	9	21	9	12	0	1 118	4,9	5,0	4,9
Energiewirtschaft	308	179	127	2	31	8	23	0	399	11,2	6,9	10,8
Industrie der Steine und Erden	391	333	57	1	28	11	17	0	419	17,4	21,7	17,7
Grundstoff-u. Produktionsgüter-Industrie	2 504	1 837	653	14	369	193	173	3	2 873	17,3	17,1	17,3
Investitionsgüter-Industrie	4 290	3 016	1 225	49	948	597	346	5	5 238	20,4	21,5	20,6
Verbrauchsgüter-Industrie	1 594	1 172	411	11	1 240	1 053	177	10	2 834	14,8	13,9	14,6
Nahrungs- und Genußmittel-Industrie .	498	314	182	2	248	177	70	1	746	14,0	12,7	13,5
Industrie, gesamt	10 682	7 736	2 858	88	2 885	2 048	818	19	13 567	16,4	16,5	16,4
Handwerk und sonstiges Kleinergewerbe .	1 083	909	124	50	210	114	79	17	1 293	11,0	12,3	11,2
Baugewerbe	2 501	2 183	279	39	82	10	71	1	2 583	25,7	15,5	25,4
Produzierendes Gewerbe	14 266	10 828	3 261	177	3 177	2 172	968	37	17 443	17,5	16,2	17,2
Handel	2 011	581	1 398	32	1 400	201	1 139	60	3 411	13,2	16,1	14,4
Verkehr	2 014	964	1 039	11	221	61	159	1	2 235	7,9	10,5	8,1
Geld-, Bank- und Versicherungswesen .	438	13	419	6	256	11	243	2	694	9,2	13,8	10,9
Handel, Banken und Verkehr	4 463	1 558	2 856	49	1 877	273	1 541	63	6 340	10,4	15,1	11,7
Öffentlicher Dienst ³⁾	3 630	532	3 092	6	1 001	122	876	3	4 631	11,1	7,6	10,3
Gaststättenwesen	160	101	58	1	279	210	67	2	439	8,1	8,1	8,1
Häusliche Dienste	1	—	1	—	403	324	76	3	404	± 0,0	2,8	2,8
Dienstleistungshandwerk ⁴⁾	90	70	17	3	212	178	23	11	302	11,1	15,8	14,4
Sonstige Dienstleistungen	478	96	381	1	400	83	312	5	878	9,1	12,0	10,4
Dienstleistungen, gesamt	4 359	799	3 549	11	2 295	917	1 354	24	6 654	10,8	8,3	9,9
Insgesamt	23 411	13 453	9 715	243	7 484	3 480	3 877	127	30 895	14,6	13,1	14,2
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM)												
Land- und Forstwirtschaft	390	378	778	104	272	272	467	92	345	9,3	8,7	8,9
Bergbau	627	585	1 178	130	500	500	572	·	623	12,2	4,9	12,0
Energiewirtschaft	685	615	900	112	543	445	590	·	668	10,5	10,5	10,2
Industrie der Steine und Erden	567	542	863	112	492	467	567	·	562	13,3	8,9	13,1
Grundstoff-u. Produktionsgüter-Industrie	675	615	1 100	112	448	362	663	112	633	11,6	10,3	11,1
Investitionsgüter-Industrie	597	558	938	102	302	318	563	98	548	12,6	10,0	11,9
Verbrauchsgüter-Industrie	567	525	857	115	308	330	527	108	440	11,5	10,8	11,4
Nahrungs- u. Genußmittel-Industrie	622	542	892	112	317	313	543	67	495	11,7	10,5	11,7
Industrie, gesamt	618	568	965	108	377	388	572	100	542	11,9	11,3	11,7
Handwerk und sonstiges Kleinergewerbe .	440	522	667	93	272	325	330	93	400	9,5	10,1	10,1
Baugewerbe	515	518	912	112	448	370	493	83	512	19,8	8,0	19,5
Produzierendes Gewerbe	577	553	945	104	368	338	533	97	523	13,1	11,1	12,5
Handel	588	502	725	98	353	353	420	88	463	10,3	12,2	11,2
Verkehr	595	537	707	97	493	407	563	67	583	7,9	8,6	8,0
Geld-, Bank- und Versicherungswesen .	685	542	752	104	480	458	503	73	592	7,0	9,5	7,9
Handel, Banken und Verkehr	600	523	722	98	380	367	433	88	512	9,1	11,2	9,3
Öffentlicher Dienst ³⁾	762	575	816	118	587	357	655	125	717	6,3	4,5	6,2
Gaststättenwesen	573	527	804	67	352	337	438	112	408	8,2	8,2	7,9
Häusliche Dienste	393	—	333	—	282	270	367	125	282	± 0,0	8,3	8,3
Dienstleistungshandwerk ⁴⁾	442	440	708	—	288	310	452	97	320	9,5	11,7	11,0
Sonstige Dienstleistungen	705	542	778	85	388	350	420	98	513	7,6	9,4	8,1
Dienstleistungen, gesamt	735	550	808	112	403	308	543	103	572	6,5	8,0	7,5
Insgesamt	602	545	820	103	378	328	485	93	527	11,1	9,7	10,9

¹⁾ Einschl. Heimarbeiter. — ²⁾ Einschl. Saarland, ohne West-Berlin. — ³⁾ Einschl. Soldaten. — ⁴⁾ Photographisches Gewerbe, Wäschereien, Friseur.

Gegenstand	Einheit †)	Vorjahr					Gegenwart									
		29. Mai bis 4. Juni 1960	5.-11. Juni 1960	12.-18. Juni 1960	19.-25. Juni 1960	26. Juni bis 2. Juli 1960	30. April bis 6. Mai 1961	7.-13. Mai 1961	14.-20. Mai 1961	21.-27. Mai 1961	28. Mai bis 3. Juni 1961	4.-10. Juni 1961	11.-17. Juni 1961	18.-24. Juni 1961	25. Juni bis 1. Juli 1961	
		Woche:					18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1957=100	106,4	.	108,2	.	.	104,9	105,4	106,5	108,1	108,4	109,5	111,4	109,7	.	
Industrieproduktion in USA	1947/49 = 100	168,1	168,0	168,2	169,2	168,6	168,5	170,1	171,5	171,5	172,6	170,2	174,9	176,9	174,0	
Steinkohlenföderung in der BRD ¹⁾	1000 t	2375	2335	1517	2805	2514	2667	2671	2726	2746	2716	2737	2689	2704	.	
" " Großbritannien	"	2836	2839	3995	3894	3723	.	.	3954	2869	4028	3959	3983	.	.	
Kohlenförderung in USA	"	7271	7920	8078	8183	8850	6731	6641	6731	7031	7248	6949	7688	8047	8131	
Rohstahlerzeugung in der BRD ¹⁾	"	426	417	422	473	473	419	474	464	413	461	491	442	481	.	
" " USA	"	1601	1610	1610	1577	1415	1686	1763	1803	1848	1884	1862	1852	1801	1794	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	138	167	162	166	152	151	130	127	128	100	161	153	151	152	
Stromverbrauch in West-Berlin ²⁾	Mill. kWh	40,4	35,6	36,7	38,8	40,5	42,6	44,5	46,6	40,5	46,0	42,6	42,4	41,5	41,8	
Güterverkehr																
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn ³⁾	1000 Wagen	390,2	336,9	284,1	404,9	402,2	334,2	337,6	393,3	336,4	348,8	391,4	356,0	396,5	.	
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumsatz in BRD u. West-Berlin	Mill. DM	20799	20073	19528	18468	21164	22609	21465	20986	19891	22546	21267	21088	20293	.	
Notenumlauf d. Bank von England	£	2198	2215	2217	2213	2225	2275	2282	2291	2300	2301	2303	2306	2311	2321	
" " Bank von Frankreich	Mrd. NF	34,8	34,7	34,1	33,9	33,9	39,5	39,4	38,3	38,1	39,5	39,0	39,0	38,7	.	
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	4627	4541	4434	4399	4440	4950	4820	4795	4834	4929	4912	4790	4778	4890	
" " Belgisch-Nationalbk.	" sfrs.	116543	118882	117884	116519	116551	123607	123244	122233	121601	121532	124406	123243	121801	121638	
" " Schweizer	" sfrs.	6009	5949	5854	5948	6125	6481	6481	6390	6432	6611	6504	6423	6596	.	
" " Schwedischen	" skr.	5702	5530	5571	5803	5984	6304	6018	5892	5773	6061	5822	5940	6130	.	
Zahlungsmittelumsatz in USA	" \$	31811	31917	31976	31927	31867	31843	31968	32081	32001	32055	32198	32299	32247	32202	
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Deutsche Bundesbank</i>																
Gold	Mill. DM	11365	11365	11429	11430	14488	13022	13101	13231	13388	13545	13617	13863	13913	.	
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	14863	15100	15641	16146	16278	16880	16903	16752	16727	16482	16501	15988	16230	.	
Inlandswchsel	"	1240	2469	2167	1919	1663	604	913	942	1132	986	1136	948	758	.	
Kassenkredite	"	15	5	12	16	17	10	1	7	12	4	2	1	5	.	
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen	"	5139	5186	5145	5159	5096	2816	2746	2960	3011	3029	3074	3030	3218	.	
Einlagen insgesamt	"	13342	15090	15962	17497	14873	16563	17964	18361	20102	17892	19044	18901	19507	.	
darunter: von Kreditinstituten ⁴⁾	"	10414	12732	11417	11960	10866	10024	11767	11088	11673	11097	12575	10156	9724	.	
von öffentlichen Einlegern	"	2720	2144	4342	5307	3786	6316	5980	6998	8064	6569	6228	8422	9552	.	
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik⁵⁾</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	23843	.	24230	.	24597	28338	.	27981	.	28454	.	.	.	.
dar.: an Wirtschaftseufern u. Private	"	20945	.	21287	.	21636	25007	.	24746	.	25216	.	.	.	.
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	2898	.	2942	.	2962	3331	.	3235	.	3237	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	56575	.	56052	.	56051	61062	.	62127	.	62666	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	24834	.	24911	.	25034	28668	.	28812	.	28947	.	.	.	.
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	2247,3	2247,2	2247,5	2247,5	2247,5	2323,3	2323,2	2323,2	2323,5	2323,5	2323,5	2323,5	2323,5	2373,5	
Forderungen der Bankabteilung	"	343,6	353,0	399,3	388,5	411,8	449,1	472,0	484,3	492,8	502,4	485,9	501,5	513,3	482,7	
Einlagen	"	379,0	371,1	415,9	408,6	418,7	482,2	497,9	502,2	501,5	509,6	490,8	503,6	510,0	519,8	
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	51559	51837	53361	53411	52109	49312	49410	50377	49053	48482	49162	49971	50573	49315	
darunter: Goldzertifikate	"	18116	18115	18112	18111	18094	16054	16054	16063	16061	16061	16080	16126	16174	16198	
Regierungspapiere	"	26037	26162	26155	25983	26219	26781	26916	26667	26747	26887	27179	26845	26865	26774	
Einlagen insgesamt	"	18575	18914	19222	19276	18734	17420	17497	17374	17852	16966	17252	17347	17592	17272	
darunter: Regierungseinlagen	"	460	479	534	578	495	452	446	496	484	372	420	565	563	649	
<i>Zinssätze</i>																
Tagesgeld in London	% p. a.	3-4 1/2	4 3/8-4 5/8	3 7/8-4 5/8	4 3/8-5 1/2	4 3/8-5 1/4	3 7/8-4 3/8	3 7/8-4 3/8	3 7/8-4 3/8	3-4 3/8	3 7/8-4 3/8	3 7/8-4 3/8	3-4 3/8	3 7/8-4 3/8	3-4 1/4	
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	5 1/4-6	5 1/4-6	5 1/4-6	5 1/4-6	6 1/2-7	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 1/2-6	
Effektenmarkt																
<i>Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin</i>																
4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM ⁶⁾	vH	103,41	103,21	103,02	102,82	102,94	101,19	101,42	101,79	102,02	102,11	102,16	102,18	102,22	.	
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe ⁷⁾	"	111,85	111,65	111,22	111,27	111,24	113,74	113,83	114,33	114,43	114,61	114,61	114,74	114,72	.	
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen ⁸⁾	"	111,42	111,34	111,08	111,04	111,04	113,36	113,61	113,95	114,13	114,21	114,24	114,35	114,34	.	
6 1/2%ige DM-Pfandbriefe ⁷⁾	"	95,03	94,83	94,13	94,18	93,83	101,26	101,55	102,30	102,25	102,33	102,38	102,38	102,40	.	
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen	"	104,79	104,33	104,04	103,71	103,43	103,60	103,60	103,66	104,03	104,05	104,05	104,12	104,12	.	
Aktienindex, BRD ⁹⁾	31. Dez. 54 = 100	481,4	496,2	537,5	568,9	579,9	507,1	523,2	533,7	534,5	543,3	549,5	551,2	542,0	.	
Aktienindex, Großbritannien ⁹⁾	1. 7. 1935 = 100	319,7	328,6	317,7	308,3	315,2	359,1	365,3	357,3	356,3	342,0	341,8	331,0	327,2	322,0	
Aktienindex, USA ¹⁰⁾	\$ je Stück	629,0	654,9	650,9	647,0	641,8	690,7	687,9	706,0	696,3	697,7	700,9	685,5	688,7	684,0	
Wechselkurse																
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	103,45	103,47	103,50	103,45	103,55	109,05	108,98	109,00	109,10	109,10	108,75	108,75	108,55	108,50	
" " Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	23,89	23,89	23,89	23,89	23,89	25,19	25,19	25,19	25,19	25,19	25,19	25,19	25,19	25,19	
" " Paris	NF je 100 DM	117,53	117,52	117,51	117,57	117,58	123,42	123,43	123,41	123,42	123,42	123,42	123,41	123,22	123,16	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	4,66	4,71	4,68	4,68	4,64	4,44	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,47	
Weltrohstoffpreise																
<i>Indizes</i>																
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	375,6	376,5	376,1	375,4	378,5	367,9	365,7	366,1	367,9	368,9	368,1	366,1	368,9	371,5	
Reuter's Index	18. 9. 31 = 100	428,6	437,5	428,1	424,2	422,1	425,9	424,3	424,7	423,3	422,9	419,8	415,9	418,2	417,4	
DIW-Index ¹¹⁾	1938 = 100	288,0	286,6	286,5	285,9	283,2	286,3	289,1	287,7	286,1	285,5	283,8	282,2	283,0	.	
dar. Nahrungs- und Genußmittel	"	260,3	259,7	259,0	257,6	253,6	257,2	257,2	259,5	257,9	258,7	255,9	255,2	253,7	.	
Textilrohstoffe	"	346,5	343,7	341,9	341,2	337,6	355,4	364,7	357,2	354,6	352,3	350,4	347,5	349,9	.	
Metalle	"	265,4	265,6	266,6	267,4	265,6	263,5	266,8	267,1	268,0	266,2	266,1	264,8	266,4	.	
<i>Preise</i>																
Weissen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	248,75	249,00	244,25	270,88	236,13	247,88	245,13	246,13	246,38	244,25	245,13	246,88	247,63	245,75	
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	37,00	37,50	37,50	37,50	36,50	36,75	36,75	37,25	37,25	37,50	37,50	37,50	37,75	37,50	
Wolle, Kamms., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	77,00	77,00	77,00	77,00	76,00	76,00	77,00	76,00	76,00	76,00	76,00	76,00	76,00	76,00	
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	34,15	34,15	34,25	34,25	34,25	33,90	34,00	34,15	34,20	34,25	34,45	34,45	34,50	34,60	
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lg.t	241,25	245,25	252,00	257,00	250,75	236,13	242,13	245,13	248,88	240,75	238,13	237,13	235,75	234,88	
Zinn, per Kasse, London	"	782,50	787,25	793,00	797,25	800,25	843,50	861,75	872,50	870,50	871,00	879,75	8			